

wählen, dieser einstimmig wiedergewählt. Gauvorkand Riedinger nahm die Wahl an, versprach sein Bestes zu tun und erbat sich die Unterstützung des Ausschusses wie der Sängers. Der 2. Vorsitzende, Oberleber Düger, lehnte aus Gründen, die nicht im Gau liegen, eine Wiederwahl ab; an Stelle des Vorsitzenden der „Erinnerung“ Horstmann, Gauvorkand, die ihren Austritt erklärt hatte, war ein Erziehungsmann zu wählen. Dem Vorschlag des Ausschusses, als 2. Vorsitzenden Schultheiß Bretz-Franzweilungen und an Stelle von diesem Zimmermeister Lauchmann, Vorstand des Sängerbundes Göttingen, zu wählen, wurde zugestimmt. Als Ersatz für Horstmann-Horstweim wurde Hubert, Vorstand des Niederfränkischen Musikvereins, gewählt. Für die Wahl des Festortes des Gaufrühlkonzertes 1926 lag je ein Antrag der Gesangsvereine Niederfränkischer Dürrenberg und Maudrona vor. Ersterer wollte damit das 50-jährige Jubiläum der Gesangsvereine verbinden. Nach entsprechender Begründung durch die Vertreter und längerer Aussprache wurde in gebührender Abstimmung mit 22 gegen 20 Stimmen das Gaufrühlkonzert Maudrona übertragen. Aus technischen Gründen war vom Ausschuss beim Musikausschuss der Antrag gestellt worden, den Musikausschuss, der von den Chorleitern zu wählen ist, von 5 auf 7 Mitglieder zu erhöhen. Dem Antrag wurde stattgegeben; es wurden gewählt die Herren Altes-Dürrenberg, Reiner u. Günter-Horstweim, Mayer-Diesbach, Fleig-Reinhardt, Kirch-Göttingen und Doasch-Maudrona. Der Musikausschuss wählte zum Gaufrühlkonzert den leitenden Gaufrühlkonzert Seminarschultheiß Doasch-Maudrona. Ein Antrag auf Übertragung des Gaufrühlkonzertes lag nicht vor, nach längerer beredelter Aufforderung schlug Mitglied Rymar-Birkenfeld namens seines Vereins Birkenfeld vor, der Vorkonzertland Annahme. Eine lange, vielstimmige Aussprache zeitigte die Frage ob künftig Preis- oder Wertungsingen auf den Gaufrühlkonzerten stattfinden sollen und die Befreiung der Refugate. Hierzu lagen Anträge von Ruchdorf, Engweilungen und Galmbach vor. Die verschiedensten Ansichten traten hierbei zu Tage. Nachdem ein Antrag Ruchdorf-Engweilungen, bei künftigen Gaufrühlkonzerten Preis zu setzen und die Preisverteilung am Tage des Festes vorzunehmen, abgelehnt worden war, wurde ein Antrag Rymar-Birkenfeld zugestimmt, der nur Wertungsingen vorsehlt, wobei den beteiligten Vereinen das Ergebnis in einem verschlossenen Umschlag am Tag des Festes mitgeteilt, das Gesamtergebnis hingegen einige Tage später ausgeteilt werden soll. Bei diesem Antrag wurde betont, daß die sog. wilden Sängerfeste nach und nach ausgemerzt werden sollen, ohne daß es den kleineren Vereinen verwehrt sein soll, unter sich und mit benachbarten Vereinen gemeinsame Veranstaltungen zu tätigen. Der Gau verbietet den Vereinen keineswegs derartige Veranstaltungen, nach den Bundesbestimmungen müssen aber in Jahren, wo ein Bundesfrühkonzert stattfindet, Frühkonzerte in Gau und Vereinen unterbleiben. Die Gauwanderung wurde auf 11. Juni nach Rostow angesetzt. Damit war die Tagesordnung erledigt, der Vorsitzende dankte für die Mitarbeit und gab dem Gau die Versicherung, daß die gefälligen Beschlüsse zum Nutzen und Weitererfortschritt des Gaufrühlkonzertes beitragen mögen. Mit dem Sängerbundsschluß fand der Gaufrühlkonzert einen harmonischen Abschluß. Kai Wunsch der Banleitung hatte sich der Niederfränkischen Reueuburg zu einer Wiederholung seines Jubiläumskonzertes bereit erklärt, das nachmittags in der Turn- und Festhalle vor sich ging und in Wiederholung der dritten Wiederholung einen recht guten Besuch aufwies. Die Darbietungen erzielten allgemeinen Beifall, und mußten wiederholt werden. Frau Fleig wurde namens des Gaues ein mit vollen Worten durch Gauvorkand Riedinger überreichtes Blumenangebot unter lebhaften Beifallsbezeugungen der Jubelchorleitung entgegenzunehmen. Ueber diese Veranstaltung lassen wir eine Stimme aus dem Bezirk zu Worte kommen.

Ueber die Wiederholung des Festkonzertes vom Niederfränkischen Reueuburg am Sonntag Nachmittag ging uns aus dem Bezirk eine briefliche Mitteilung zu, der wir gerne Raum geben.

Dieber Entzäler!

Es war ein guter Gedanke, die Tagung des Gaufrühlkonzertes des Gaufrühlkonzertes auszuschieben. Beide Veranstaltungen haben sich gegenseitig in glücklicher Weise ergänzt und zu höherer Bedeutung gebracht. Besonders erfreulich ist es, daß die Jubelchorleitung von auswärts diesmal weit härter war als an jenem Festkonzerte. Wir hätten es freilich am liebsten gesehen, wenn der Stimmungsvoll geschmückte Raum der Turnhalle völlig besetzt gewesen wäre. Denn unversehrt tief und lächelnd sind die Eindrücke, welche die Darbietungen der vorbild-

Lore.

81 Roman von Emma Haushofer-Merk.
 Hermanns Zeitungs-Verlag, Berlin 23. 86. 1924.
 Er machte eine hastige Bewegung. Er wollte diesem großen, todtraurigen Blick entgegen, der seine heimlichen Gedanken zu ergründen suchte. Mit einem Versuch, sich von der Beklemmung zu befreien, schüttelte er die Haare zurück, zündete sich seine Zigarette wieder an und rief ärgerlich:
 „Dieser Mensch, der Staffenhagen, hat die verstaubten Ideen in den Kopf gesetzt. Da — da ist doch der Ehering an meiner Hand. Wann hätte ich's denn je verleugnet, daß ich Ehemann und Familienvater bin? Wenn er's nicht wußte, dafür kann ich nichts! Fräulein Margot lächelt über seine Bemerkungen, und statt in den Spiegel zu schauen, statt sich seinen Tausch vor Augen zu halten, sucht er den Grund ihrer Gleichgültigkeit bei jedem Menschen, der mit ihr verkehrt.“
 Martinger hatte die letzten Worte mit größerer Aufmerksamheit gesprochen, und da Laura schwieg, wurde ihm etwas behaglicher zumute. Er hoffte im Stillen, daß der häusliche Sturm glücklich vorübergehen werde, und daß er wohl ohne weitere Zwischenfälle seine Reise nochmals erwählen könnte.
 „Welch du, Laura, es wäre doch phantastisch, wenn ein Ehemann nicht einmal allein nach der Schweiz fahren sollte. Dich und die Kinder kann ich doch jetzt nicht mitnehmen. Und ich bin wirklich arbeitsmüde. Seit vollen zwei Jahren habe ich mich geplagt, ohne das geringste Aufspannen. Du sollst dann im Sommer mit den Raben auf das Land. So kleinlich kannst du ja doch nicht sein, mir diese Erholung zu verweigern.“
 Sie stand noch immer an dem Tisch; ihre Augen hatten nur einen starren Blick und ein herber Zug lag um ihre bleichen Lippen, die nach einem schweren, tiefen Atemzug fast tonlos sagten:
 „Wenn du gehst, Paul, wenn du mit jenem Mädchen fortgehst, dann — dann findest du uns nicht wieder! Dann ist alles zu Ende zwischen uns. Ich

habe seit Monaten viel ertragen, ohne zu klagen. Du warst abelkändig und lieblos, du hast um Fremder willen deine Familie vernachlässigt, du hast mich so gleichgültig links liegen lassen, als wäre ich nur deine Hausdame, nicht deine Frau! Ich habe geschwiegen zu allem! Aber jede Geduld läßt sich erschöpfen! Für jede liebevolle Rücksicht gibt es Grenzen! Ich kann nicht mehr! Ich will nicht mehr zuwarten und still halten! Geh' nur, wenn du nicht leben kannst ohne sie! Aber erwarte nicht, daß ich auch dies noch ertragen werde!“
 Er sah ihre einen Moment überrascht und erstaunt in das Gesicht, das ihm in diesem Augenblick fremd erschien in seiner Blässe, in seiner heftigen Erregung. Er hatte seine Frau nie so gesehen, nie so sprechen hören. Es schien ihm fast, als hätte er sie bis heute noch gar nicht gekannt. Sie war ein Kind gewesen, als er sie heiratete; dann in der Gemüthsregung der Ehe war sie ihm als eine harmlose Frau erschienen.
 Und nun dieser Trotz! Diese Leidenschaft! Wie dunkel und heiß ihre Augen aufflammen konnten.
 Eine leise Bewegung in ihm machte zur Umkehr: „Was suchst du das Glück in der Fremde? In der Fremde? Hier ist ein Schatz von Liebe! Hier ist ein treues Herz! Zurücktritt es nicht!“
 Aber er hätte ja seinen Stolz überwinden, er hätte zugeben müssen, daß nur Laura ihn fortgetrieben, daß er allein der Schuldige war an diesem häuslichen Zerwürfnis! Das litt sein falsches Selbstbewußtsein nicht. Und um seine innerliche Bestimmung, die heimlichen Botschaften seines Herzens niederzuschreiben, brauchte er nun um so heftiger auf:
 „Deine Drohung ist völlig wertlos. Wenn du glaubst, daß ich deswegen eine fest beschlossene Reise aufgeben will, so will ich sie gehen, wenn ich bitten darf!“
 „O, ich habe noch eine Familie, Paul. Einen Vater, Brüder. Wohin ich gehe, das wird ich finden. Ich weiß nur das eine bestimmt, daß ich nicht bleiben will! Daß ich mit den Kindern das Haus verlasse, wenn —“
 Dein getreuer
 Rolf Molitor

Reueuburg, 20. April. (Warnung.) In letzter Zeit wurde verschiedentlich in den Tageszeitungen für ein Mittel zur Bekämpfung und Verhinderung der Korruption, das unter der Bezeichnung „Tobulaba-Pilule“ in den Handel gebracht wird, eine Anzeige gemacht. Die Wortbezeichnung Nr. 17 enthält einen Bericht über die Unternehmung des Präparats, die zu folgendem Schluß kommt: Die Tobulabepilule, die nach der bombastischen, ausdringlichen Ankündigung, „in der Hauptache gereinigtes Geraniolium von zehrender, ansichberühmender Wirkung“ darzustellen sollen, bestehen in der Hauptache aus etwa 20-25 Prozent Aloe und mindestens 3 Prozent Benzolbohlen neben Stärke, Zucker, Talcum oder Holis und indifferenten Pflanzenstoffen. Die Dosierung und die Wirkung des Inhaltsstoffes sind außerordentlich mangelhaft, die Angaben des Fabrikanten decken sich nicht mit den Tatsachen. Es handelt sich um nichts anderes als ein Abführmittel, das in gewasener Dosierung und zu weit höherem Preise in jeder Apotheke angefertigt werden kann. Nach dem Ergebnis von dieser von berufener Seite angestellten Untersuchung muß vor dem Präparat nachdrücklich abgewartet werden.
 (Wetterbericht.) Die nördliche Depression beeinflusst immer noch maßgebend die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist auch weiterhin unbedeutendes, zeitweises zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 20. April. Lehen Donnerstag lockte hier ein Purche von 18 bis 19 Jahren, der beim Anschlagen eines Korbwebers beschäftigt war, ein sechsähriges Mädchen in seinen Schlafrum im Bogen und verurteilte, ein Stillschließverbrechen an dem Kinde zu begehen. Er wurde aber noch rechtzeitig durch Schreien des Mädchens an seinem Vorhaben gehindert. Der Purche wurde zur Anzeige gebracht.

Büchereien

Stuttgart, 20. April. (Vierdemarkt.) Aus Anlaß des Stadtgartener Vierdemarktes fand gestern im hiesigen Vieh- und Schlachthof eine Prämierung von Marktverdienern statt. Hochzuheben ist die große Zahl der vorgeführten schönen Pferde, die es nicht leicht gewesen, die Prämierung vorzunehmen. Es wurden 73 Preise ausgeteilt. Davon 25 für Warm- und Halbblutpferde, 48 für Kaltblüter. Die Stadt hatte außerdem zwei Ehrenpreise in Form von wertvollen Gemälden gestiftet.
Stuttgart, 18. April. Das rüchändige württembergische Oberverwaltungsamt. Vor uns liegt eine Entscheidung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Um vom Februar 28. In einer Unfallsache. Darvach rechnet das württembergische Oberverwaltungsamt heute noch mit zehn-tausend Jahren. Wir haben doch seit Oktober 1923 die Rentenmark und als deren Nachfolgerin die Reichsmark. Das württembergische Oberverwaltungsamt ist aber bei dieser Umwandlung unserer Währungsverhältnisse nicht mitgegangen. Da wäre es wohl gut, wenn die Regierung mal in diese Betragtenluft hineinleuchtet würde, um auch das Oberverwaltungsamt, bei dem noch heute als Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zehn-tausend Jahre gelten, in die Wirtschaftswelt der Gegenwart einzuführen.

Leosberg, 20. April. (Eine misslungene Verlesung.) Ein Kostant mit Kommunisten fuhr auf dem Marktplatz auf, wahrscheinlich um Propaganda zu machen. In großen Ansprachen kam es allerdings nicht, da die Redner am Rednerstand verhindert wurden. Einige Leute wurden verhaftet, aber gleich wieder freigelassen; das Auto fuhr in Richtung Hisingen weiter.

Markgröningen, 20. April. (Töblicher Unfall.) Vergangenen Freitag nachmittag wurde zwischen der Kreuzung Wüdingen mit dem Reueuburg auf dem Heimweg von der Arbeitsstelle ein einheimischer Arbeiter von Wüdingen die Landstraße überqueren, um in einem auf der anderen Seite der Straße stehenden Häuschen etwas gegen den kreisenden Regen zu suchen, wobei er von einem heranziehenden Auto erfasst, überfahren und so schwer verunglückt wurde, daß er nur noch als Leiche unter dem Auto hervorgeholt werden konnte. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern. Der Verkehr des Autos fuhr weiter, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Lüdingen, 20. April. (Schulbesuch.) Die auf dem hier abgehaltenen Pädagogentag angenommenen Entschlüsse lauten: 1. Die Mitgliederversammlung des württembergischen Pädagogenvereins befaßt sich mit pädagogischen und sozialen Fragen, die die Beschlüsse des Landtags und des Reichstags, besonders leistungsfähigen Kindern das Durchlaufen der Grundschule in drei Jahren ermöglichen. Ebenso begrüßt sie es, daß durch die Verfügung des württ. Kultministeriums auch für das Schuljahr 1925 die Fortsetzung aus dem Beschlusse des Landtags gesichert ist. 2. Der Verein hält unbedingt fest an der von ihm festgesetzten Dauer der höheren Schulen. Er hofft, daß die Schulversammlung des württembergischen Städtebundes dem Beschlusse seines Vorstands in der Frage der Schuldauer nicht lehren. 3. Der Verein hält daran fest, daß die sog. mittlere Reife durch die Abschließprüfung der sechsten Klasse einer höheren Schule erworben wird. Dementsprechend tritt er dafür ein, daß die Versuche mit Aufbaufächern, welche den Schülerinnen der Mittelschule die Erreichung der mittleren Reife ermöglichen sollen, an einer Mädchenschule gemacht werden, wo die hierzu erforderlichen Lehrkräfte und Einrichtungen vorhanden sind.

Reilbronn, 19. April. (Der Jüdischer Geistesarzt vor Gericht.) Der böse Geist, der von Ende Dezember v. J. bis Mitte Februar 1925 in Hiesfeld sein Unwesen trieb und die dortigen Bewohner in große Aufregung brachte, hatte sich laut „Reilbroner Abendzeitung“ in der Person der 21 Jahre alten ledigen Bauerntochter Luise Müller von Hiesfeld vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Die Anklage lautet auf wesentlich falsche Anschuldigung, Freiheitsberaubung, Beleidigung und Verleumdung. Die Angeklagte Luise Müller ist verlobt, sah aber scheinbar auch nach den 21-jährigen, ledigen Bauerntochter Adolf Müller, einen Nachbarsohn, gern. Dieser würdige sie jedoch keineswegs in der von ihr erwarteten Weise und nahm keine Rücksicht auf ihr. Dies reizte die Müller umso mehr und sie sann auf Rache für die Mißhandlung ihrer Person. So machte sie Ende Dezember die Angeklagte in Hiesfeld mehrfach Anklage, sie sei von einem Unbekannten auf der Straße mit Prügeln bedroht, und auf mysteriöse Weise mit schweren Steinen beworfen worden. Größe und Postur des Täters würden auf den Nachbarn Adolf Müller passen. Die Angeklagte glaubte, daß nun der Müller freigegeben würde und operierte noch nebenher mit anonymen Briefen, die schwere Beleidigungen gegen sie selbst und andere Jüdischer Einwohner enthielten und sowohl sie selbst als auch andere Personen strafbarer Handlungen bezichtigt wurden. Den Höhepunkt dabei bildete wohl in einem Brief die Anschuldigung, daß die Angeklagte selbst mit dem Oberlandjäger Oberl. in unerlaubten Beziehungen stehe und dabei nicht schlecht gefahren sei, obwohl dieser eine schöne Frau habe. Schließlich vertag sich die Angeklagte noch dazu, gegen den beschuldigten Adolf Müller, auf den sie es abgesehen hatte, wegen Beleidigung, die sie selbst in den Briefen geschrieben hatte, formellen Strafantrag zu stellen. Der Beschuldigte wurde in Haft genommen, aber nach fünf Tagen wieder freigelassen. Inzwischen ging der Spuk in Hiesfeld weiter und die Müller stellte gegen die 28 Jahre alte, gänzlich unbescholtene Frau Martha Straßman wegen Beleidigung. Die Frau wurde auf einen Tag in Haft genommen. Dann brachten Kriminalbeamte Marckert in den Fall und stellen fest, daß die Müller selbst es war, die Ueberfälle fingiert, Briefe geschrieben und Sachbeschädigungen vorgenommen hatte. Das Urteil lautete am 9. Monate 14 Tage Gefängnis. Dem Antrag auf Haftentlassung wurde nicht stattgegeben.

Floßberg, D. N. Reueuburg, 20. April. (Ein 13jähriger Ehemann.) Das 13jährige Schöndchen des Hauptlehrers Heilig tummelt sich vergnügt an der Elternhochzeit. Beim Besuch des herannahenden Jungs stellte sich das Kind mitten auf den Weg, um den Zug besser sehen zu können. Der in der Nähe befindliche Sohn des 3. Trautwein eilte herbei, stieg kurz entschlossen die Böschung hinauf

Der Gedanke, daß sie eine Fußstich der ihrer Familie suchen könnte, erbitterte ihn aufs heftigste. „Dazu hast du nicht das geringste Recht! Die Kinder brauche ich mir nicht nehmen zu lassen — sie gehören mir!“ unterbrach er sie.
 „Paul, Paul! So unmenschlich grausam kannst du ja nicht sein, daß du mich von den Kindern trennen würdest!“ schrie sie auf, zum erstenmal mit einem herzzerreißenden Schreie, der ihn berührte und erschütterte, fast gegen seinen Willen.
 „Wer hat diesen Streit vom Haupe gebracht, du oder ich? Wer treibt ihn auf die Spitze?“ rief er, sich wehrend gegen seine eigene Ergrißtheit.
 Sie war näher an ihn herangetreten, und in heißer Empörung ließ sie leidenschaftlich hervor:
 „Glaubst du denn, ich hätte es nicht gefühlt, seit langer, langer Zeit, daß du frei sein möchtest, daß du keinen anderen Gedanken mehr hast, als Freiheit!“
 „Und wenn du das weißt, warum verkümmertst du mir ein paar Wochen des freien Luftmens? Ich hänge ja doch fest an einer unzerstörbaren Kette und trage sie und rüttle nicht an ihr. Aber du mußt doch einsehen, daß ich auch Lebensfreude brauche zu meinem Schaffen, daß ich nicht leben kann wie der erste beste Spielbürger! Du mußt doch begreifen, daß ich verkümmere in diesem ewigen Ginerle!“
 „So niedrig darfst du mich nicht erniedrigen, Paul, daß ich dich halten und mich festklammern wollte, wenn du mich abschütteln möchtest. Wieder arbeite ich um mein tägliches Brot, als daß ich wie eine Gehuldbete in deinem Hause bleibe, nur aus Gnade und Warmherzigkeit, wie eine Last, die man eben weiter schleppt, weil es nicht anders sein kann. O, du wirst sehen, die Kette ist nicht so unzerstörbar als du denkst. Ich lasse mir nicht ein gemeltes Mal sagen, daß du verkümmert mußt an meiner Seite. Schämten müßte ich mich, wenn ich nicht stolz genug befände, um ein solches Opfer zurückzuweisen. Viel, viel besser ein Ende — besser für uns beide und für die Kinder!“

„Besser für uns beide und für die Kinder!“ (Aussprache folgt.)

und könnte gro... als der Person...
 Hies, 20. 4...
 am Schlang...
 sein 80. Geb...
 Friedrichsh...
 zwischen Fried...
 Kriminalbeam...
 nung verhaf...
 schlagung von...
 Zeitung in Unt...
 jährigen Pen...
 75) und in ei...
 gelang heraus...
 seine eigenen...
 jüdisch. Würde...
 kommen lassen
 Friedrichsh...
 Hand“) D...
 Schwäbische...
 besonders we...
 hochmotivier...
 so viele Sebe...
 hier, so daß...
 innerhalb der...
 Stellung gerla...
 Bodenrest geb...
 Schweben in...
 nige Ausstell...
 den es ermögl...
 der Natur des
 Ettlingen, 1...
 der letzten Tage...
 haben leucht...
 Der Frühling...
 seiner Blütenpr...
 ansieht, als w...
 soll herben...
 immer wieder...
 Pähl, 20. 4...
 ort weilen...
 heilbaren Reib...
 Kinder einen V...
 Bab Dürr...
 unter Beschul...
 gericht Wüding...
 Wüdingen...
 aus befrist...
 trug 70, 75 un...
 schuldig zu...
 1922er war sch...
 zu haben. 192...
 bis 140 Mark...
 laut.
 Konstant, 1...
 Samstag ein...
 brachte sich...
 noch nicht be...
 Mannheim...
 schlössen Wol...
 und einem St...
 Daneben lag...
 mann hat sich...
 als Täter 100...
 dies festgen...
 Eine Verbe...
 nachbinder...
 Uler von hier...
 Kammwiler...
 Roden und...
 nach dem städt...
 Rucht gestor...
 mörderischer...
 dem er in arg...
 die Polizei...
 Tat Eiferst...
 die sich in and...
 Eine glück...
 lit und leidet...
 bei „Bohmun...
 noch nicht dar...
 erste Wohnung...
 Tobias im...
 Familien der...
 vbus ausged...
 wurden dem...
 Gemüß des...
 der vollz...
 schaft Sch...
 gemeldet.
 Ein Gl...
 wurde von...
 Mann wegen...
 nannte sich...
 vermuten, daß...
 gelang es...
 den 21-jähr...
 stellen, der...
 an einem...
 gesucht wird...
 genommen...
 Oberbau...
 Vom Mor...
 aus Remel...
 rige Oberbo...
 Täter kommen...
 ger Zeit bei...
 ihren frühere...
 sich zu einem...
 Wetterf...
 berg ist im...
 einen erheb...
 tiger Sturm...
 Schräge um...
 Freitag mitt...
 Schlingelba...
 schlägt, Regen...
 Ein Schul...
 den Klassen...
 Jefforen folg...
 lernten unse...
 terricht teil...
 und die Verne...
 Kleidung m...
 eine Vertra...
 sollte. Ge mu...

... und konnte gerade noch das Kind am Fuß aus dem Gasse retten, als der Personenzug kaum mehr 5 Meter von der Stelle entfernt war. Am 20. April (Todesfall). Oberst von Jägle ist gestern einem Schlaganfall erlegen. Nur wenige Tage hat der Verlorbene seinen 80. Geburtstag überlebt.

Friedrichshafen, 20. April. (Verhaftung.) Im Eisenbahngewerkschaftsbereich Friedrichshafen und Mimmehausen wurde von hiesigen Kriminalbeamten der bekannte Rechtskonsulent Karl Vogel von Konstanz verhaftet und wegen Verdachts des Betrugs und der Unterschlagung von über 2000 Mark in das Amtsgerichtsgefängnis nach Tettnang in Untersuchungshaft eingeliefert. Vogel hat von den hiesigen hiesigen Pensionärsekreitoren W. in Friedrichshafen in einem Falle 750 und in einem zweiten Falle 900 Mark unter falschen Vorwänden herausgeschmuggelt. Mit dem Gelde hat er jedoch teilweise seine eigenen Schulden bezahlt oder es mit einer Frauensperson verjubelt. Außerdem hat er sich drei weitere Betrugsereignisse zuschulden kommen lassen.

Friedrichshafen, 18. April. (Ausstellung „Das Schwäbische Land“.) Die Stadt Friedrichshafen wird die Ausstellung „Das Schwäbische Land“ mit vorzüglichem Material beschicken. Das besonders wirkungsvolle vom Kapellmuseum und den Raywahn-Watermuseen ergänzt sein wird. Der Bodensee birgt ja so viele Sehenswürdigkeiten auf naturwissenschaftlichem Gebiet, so daß gerade dieser Teil sicherlich große Anziehungskraft innerhalb der Ausstellung ausüben wird. Das von der Ausstellung geplante Aquarium, dessen Bestände hauptsächlich von Bodensee gefischt werden, die große von der Bodenseegesellschaft Schwaben in enger Anlehnung an Friedrichshafen beschaffte Ausstellung im Rahmen der übrigen Darbietungen werden es ermöglichen, ein treffendes Bild von der Geschichte und der Natur des Bodensees zu erhalten.

Baden.

Stuttgart, 20. April. Ueberraschend schnell hat der Sonnenschein der letzten Tage die Blütenknospen zur Entfaltung gebracht. Allenfalls letztes ist in allen Farben. Wohl das Auge sich merkt: Der Frühling hat Einkehr gehalten. Jetzt ist Entlingen im Schwabes seiner Blütezeit; jetzt, wo seine Pfirsiche blühen und sein Kirsberg ausblüht, als wären Kabinen über ein Spitzengrab geoffen. Wer sich lobenswürdiges Bild je gesehen, wird es nie vergessen und immer wieder kommen, diese Augenblicke zu genießen.

Stuttgart, 20. April. Ein zur Erholung auf einem Gebirgsort weilen der Galt, Justizrat Galt, hat sich infolge eines unheilbaren Leidens erschossen, nachdem er zuvor an Frau und Kinder einen Abschiedsbrief geschrieben hatte.

Stuttgart, 19. April. Fabrikant Würtzner wurde unter Beschuldigung des Betrugs verhaftet und dem Amtsgericht Stellingen zugewiesen.

Stuttgart, 20. April. Der diesjährige Weinmarkt war gut besucht und sehr erfolgreich. Der Durchschnittspreis betrug 70, 75 und 80 Mark für den 1924er, während 1923er durchschnittlich zu 100, 110, 120 bis 125 Mark angesetzt waren. 1922er war schon zu 54 und 55 Mark bis hinauf zu 70 Mark zu haben. 1921er Qualitätsweine besser Güte kamen auf 120 bis 140 Mark. Ungefähr 200 bis 300 Hektoliter wurden verkauft.

Konstanz, 20. April. Auf der Insel Reichenau hat sich am Samstag ein Ehepaar, das dort zur Kur weilt, verunglückt. Die Frau stürzte sich außerdem nach einem Sturz in die Schiffe bei. Es ist noch nicht bekannt, was die beiden in den Tod getrieben hat.

Wannheim, 20. April. In Reichenau wurde in der verfallenen Wohnung eine Ehefrau mit eingehängenen Schindeln und einem Strick um den Hals in ihrem Bett aufgefunden. Daneben lag unversehrt das zwei Jahre alte Kind. Der Ehemann hat sich morgens von zu Hause weggegeben und kommt als Täter wahrscheinlich in Frage. Er wurde auf dem Weg zum Amtsgericht festgenommen.

Bernisches.

Eine Liebeserzählung spielte sich Mittwoch abends am Personendampfer Himmels ab. Der 21 Jahre alte Arbeiter Philipp Eller von hier verlor die 16jährige Emilie Großflos aus Ammerl durch drei Messerschläge in die Herzgegend, den Rücken und die Hand lebensgefährlich. Die Verletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie im Laufe der Nacht gestorben ist. Der Täter, der sich nach der Tat in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern geöffnet hatte, wurde, nachdem er in ärztliche Behandlung gebracht worden war, durch die Polizei verhaftet. Wie es heißt, soll der Grund zu der Tat Eifersucht sein. Eller glaubte sich von seiner Geliebten, die sich in anderen Umständen befand, betrogen.

Eine glückliche Gemeinde. Jede Stadt und jedes Dorf ist und bleibt noch, wie jeder weiß, an der bekannten Krankheit „Wohnungsnot“, während selber Baumgärten in dessen noch nicht darüber zu klagen hätte. Jetzt hat sich hier der erste Wohnungszugende gemeldet.

Typhus infolge des Genusses von Brunnenwasser. In fünf Familien der Gemeinde Bömmersheim bei Dagen i. W. ist Typhus ausgebrochen. Acht Erkrankte, darunter auch Erwachsene, wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Krankheit ist auf den Genuss des Wassers aus einem Pumpbrunnen zurückzuführen, der polizeilich geschlossen wurde. Aus der benachbarten Ortschaft Schleichbach werden ebenfalls zwei Typhuserkrankungen gemeldet.

Ein Gläubiger als Doppelmörder entlarvt. Am 2. 3. wurde von der Schutzpolizei im Gliederer Hof ein junger Mann wegen Glücksspiels verhaftet. Der Festgenommene nannte sich Reich Entler aus Bronberg. Sein Vernehmen ließ vermuten, daß er seine wahren Personalien verheimlichte. Jetzt gelang es der Berliner Kriminalpolizei den Unbekannten als den 36jährigen Alois Klein aus Uzielen (Kreis Kofel) festzustellen, der seit 1921 vom Landgericht Opatowitz wegen Teilnahme an einem Raubmord an zwei Staatsanwältern aus Königsbrunn geflüchtet wird. Seine Missetaten wurden seinerzeit sehr wohl festgenommen. Klein hielt sich in der Zwischenzeit in Hannover, Oberhausen, Duisburg, Kassel, Leipzig und Berlin auf.

Rom Nord zum Tanzvergnügen. Einer Wittermeldung aus Rom zufolge wurde dort gestern nachmittags der 25jährige Oberpostkammermann A. D. Bauil ermordet aufgefunden. Als Täter kommen zwei junge Arbeiterinnen in Frage, die vor einiger Zeit bei Bauil gewohnt haben. Sie haben gemeinsam ihren früheren Wirt erschlagen und dann geflüchtet, worauf sie sich zu einem Tanzvergnügen begeben haben.

Wetterlage im Riesengebirge. Nach Meldungen aus Dirschberg ist im Riesengebirge ein Wettersturz eingetreten. Mit einem erheblichen Temperaturrückgang setzte im Gebirge bestiger Sturm ein. Zeit Donnerstag abend (dieser es auf dem Gebirge ununterbrochen, so daß die Schneehöhe auf dem Ramm Freitag mittag schon wieder 15 Zentimeter betrug. Bis zur Schlingelbaude liegt Schnee. Weiter unten erfolgten Niederschläge. Regen mit Schneeflocken gemischt.

Ein Schulsturz gegen die moderne Mädchenkleidung. In den Klassen der Prager Handelsakademie wurde von den Professoren folgender Ums der Direktion verlesen: „Einige Schülerinnen unserer Anstalt nehmen mangelhaft bekleidet am Unterricht teil. Das Kleid ist an der Brust weit ausgedehnt und die Kermel bedecken kaum die Schultern. Eine solche Bekleidung möchte wohl auf den Tanzboden passen, aber nicht in eine Lehranstalt, die zur Belehrung und Erziehung dienen sollte. Es mag eine solche Kleidung als Kleidungslosigkeit gegen

den anzusehen sein, der den unbefriedigten Körper anstreifen muß. Das, was die sogenannten Mode vorreibt, ist dem Schulmann gleichgültig. Da manche Schülerinnen durch ihr natürliches Schöngelüb an solchen Exhibitionen nicht gebindert werden, muß ein solches Verbot erlassen werden. Es wird daher Schülerinnen, die mangelhaft bekleidet nach den Kriterien im Schulhaus erscheinen, das Fortschreiten angeordnet. Wenn die männliche Jugend sittlich gebildet in die Schule kommt, kann dies um so mehr von der weiblichen verlangt werden. Das Kleid ist in angemessener Entfernung unter dem Arm zu schließen und die Kermel müssen wenigstens die Ellenbogen bedecken.“

Haubel und Verkehr.

Stuttgart, 20. April. (Landesproduktionsbüro.) Die Lage auf dem Getreidemarkt ist immer noch unsicher und verunsichert. Die großen täglichen Schwankungen Amerikas schiefen augenblicklich jede Berechnung aus. Was diesen Gründen sind auch die Umsätze nicht von großer Bedeutung. Es notierten je 100 kg: Weizen: 20-23.30 (am 16. April: 20.5-24), Sommergetreide 23-27 (23.5-27.5), Roggen 20 bis 22.50 (20-23), Hafer 14.5-20 (am 16. April: 14.5-18), Weizenmehl 39-40 (39.5 bis 40.5), Brotmehl 33-34 (33.5-34.5), Kleie 12.5-13 (am 16. April: 12.5-13), Weizenheu 6-7 (am 16. April: 6-7), Weizenstroh 4.5-5 (am 16. April: 4.5-5).

Schweinepreise. Vödingen: Preis für Milchschweine 15-35 Mark pro Stück. — Gerabronn: Milchschweine 55-70 Mark pro Paar. — Künzelsau: Milchschweine 55-68 Mark. — Döhringen: Milchschweine 60-82 Mark. — Ulm: Milchschweine 25-35 Mark pro Stück. — Ulm: Milchschweine 22-33 Mark. — Binsingen: Milchschweine 25-32 Mark. Käufer 50-60 Mark pro Stück.

Fruchtpreise. Vödingen: Gerste 13, Haber 11-12, Ackerbohnen 11, Weizen 13.50, Speltdinkel 14-15, Kleber 130 Mark. — Künzelsau: Weizen 12-12.60, Dinkel 9, Gerste 13-14, Haber (Canada) 11.50-11.75, Ackerbohnen 9, Weizen 10 Mark. — Tübingen: Dinkel 8.50-9, Haber 9-10.90, Saat Haber 11-11.50, amerik. Haber 11.50 Koppeln 12, Weizen 12-13.80, Gerste 11.80-14, Saatgut 14.50-15 Mark. — Ulm: Korn 12, Gerste 14, Haber 9.70 bis 10 Weizen 13 Mark. — Reutlingen: Korn 14.50-15, Koppeln 15 bis 16, Gerste 14-16, Haber 14-16.50 Mark. — Wangen i. A.: Roggen 18, Gerste 15-17, Haber 13.20-16 Mark.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 20. April. Am Mittwoch 22. April, abends 8 Uhr findet im Festsaal der Cederhalle eine Versammlung für Hindenburg statt. Es sprechen der Reichstagsabg. Schlang-Schönningen und die Landtagsabg. Frau Oberin v. Tilling.

Stuttgart, 20. April. Reichstagsabg. Marx wird am kommenden Donnerstag in Stuttgart in drei Versammlungen sprechen. Neben Marx sprechen u. a. noch von der deutsch-demokratischen Partei Reichstagsabg. Dr. Theodor Heuß, Landtagsabg. Dr. Felix Elos und Johannes Fischer.

Halle, 20. April. Hier sollte bekanntlich in Halle in vier Massenversammlungen sprechen. Daraus ist nun nichts geworden. Hier hat im letzten Augenblick seinen Plan aufgegeben. Wie der „Vorwärts“ wissen will, angeblich deswegen, weil die Behörden zu vielern gegeben haben, daß ein politisches Auftreten in Sachen für Hitler unerwünschte Folgen haben könnte. In den Versammlungen wurde zur Enttäuschung der Erscheinungen mitgeteilt, daß Hitler aus „politischer“ Gründen zu erscheinen verhindert sei.

Hannover, 20. April. Das Gericht hat das wegen Anstiftung zum Mord verurteilte Todesurteil gegen Hans Gram aufgehoben und eine nachmalige Verhandlung vor dem Schwurgericht Hannover angeordnet. Abgelehnt ist die Wiederannahme des Verfahrens wegen Befehle zum Mord. Wegen dieser Straftat verurteilt Gram zwölf Jahre Zuchthaus.

Berlin, 20. April. Wie den Zeitungen mitgeteilt wird, ist von einer bevorstehenden Konferenz zwischen Deutschland und Rumänien zur Beilegung des bekannten Konfliktes an offizieller Stelle nichts bekannt. Es werde daran festgehalten, daß die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht unterbreitet werden müsse.

Berlin, 20. April. Mit dem Jahresstreik des Sommerfahrplans am 3. Juni werden auf einigen Hauptstreckengruppen wieder Personenzüge mit erster und zweiter Klasse eingeführt. Für die Benutzung dieser Züge ist ohne Rücksicht auf die Länge der zu durchlaufenden Strecken ein Einheitszuschlag in Höhe des doppelten Schnellzugzuschlags der Zone 3, also 12 Mark in der ersten und 6 Mark in der zweiten Klasse, zu zahlen.

Berlin, 20. April. Verschiedene Zeitungen haben Nachrichten über die Entlassung des Generals von Eredt zum Kommandanten für die Reichspräsidentenschaft verbreitet. Wie diese Nachrichten sind falsch. Entsprechend seiner Dienststellung verhält sich der Chef der Heeresleitung zur Präsidentenwahl völlig neutral.

Berlin, 20. April. Ein Kaufmann Weigt war in einem Geschäft in der Weimarerstraße angeheilt und verlor dort fortgesetzt Unterarm. Als er nach den Feiertagen nicht wieder in seinen Dienst kam, prüfte der Geschäftsinhaber seine Fähigkeit nach und entdeckte die Verunstaltungen. Er wachte aber, daß Weigt sich in einem Lokal in der Katharinenstraße mit seiner Geliebten zu treffen pflegte. Er begab sich mit einem Kriminalbeamten dorthin. Als Weigt sah, was ihm bevorstand, zog er eine Pistole aus der Tasche und schob sie ihm in den Kopf. Der Beamte rief die nächste Rettungshilfe zu Hilfe, um den Schwerverletzten nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen bringen zu lassen. Auf dem Wege dorthin starb er aber schon.

Berlin, 20. April. In der Berufsliste Bismarck-Krone sagte das Gericht folgenden Bescheid: Auf die Berufung des Angeklagten und der beiden Nebenkläger wird das erste Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die erste Instanz zurückverwiesen. — Dem „Vorwärts“ zufolge hat der kommunistische Abg. des preussischen Landtags Heydemann aus D. preussischen seinen Austritt aus der kommunistischen Landtagsfraktion und gleichzeitig aus der kommunistischen Partei mitzuteilen. — Am Sonntag nachmittags erregte sich bei kühnem Wetter auf dem Rande ein schwerer Bootsunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Der dritte Bootsinhaber konnte gerettet werden. Das Boot kenterte, als die Insassen ihre Plätze wechseln wollten.

Esslingen, 20. April. In den Kämpfen mit den Postkisten sollen im ganzen 36 Personen getötet und etwa 300 verwundet worden sein.

Konstantinopel, 20. April. Hussen Mohid, Herausgeber des Blattes Tamin, das kürzlich beschlagnahmt worden war, ist verhaftet und auf Befehl des Unabhängigkeitsgerichtes nach Angora verbracht worden.

Eröffnung des Flugverkehrs.

Stuttgart-Dödingen, 20. April. Heute wurde die Luftlinie Zürich-Stuttgart-Dödingen eröffnet. Um 10.05 Uhr landete das Flugzeug Frankfurt D 552 des Aero-Modus auf dem hiesigen Flugplatz. Zum Empfang hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Nach der Ankunft fand ein Frühstück im Kasino beim Flugplatz statt. Dabei begrüßte der Vorsitzende des Industrie- und Handelsrats Dr. Klein die Eröffnung des Luftverkehrs mit herzlichen Wünschen. Der Vorsitzende des Ausschusses der Luftverkehr Württemberg H. G. Regierungsrat Pöhl, begrüßte die Gäste, darunter Staatsrat Klein als den Vertreter der württembergischen Regierung, Präsident Tafel von Landesfinanzamt, Direktor Straßer (Reichsbahnverwaltung), Oberpostrat Ambacher, Reichsrat Dr. Elos-Stuttgart, Major Knopf von der Flugpolizei und Stadtschultheiß Franz-Pöhl. Staatsrat Klein sprach eine Freude über das gute Gelingen der Fluglinie aus und wünschte dem Luftverkehr gutes Gelingen. Weiter sprach noch Präsident Tafel und Direktor Straßer. Nach dem Frühstück setzte das Flugzeug unter Führung von Major A. D. Kötter und Major A. D. Daiter die Fahrt in Richtung Stuttgart fort. Oberbürgermeister Dr. Bontenberger richtete

an die Barkände der betroffenen deutschen Städte folgenden Gruß: Die Eröffnung des Flugverkehrs, der unsere Städte miteinander verbindet, gibt mir Veranlassung, um die besten Wünsche zu übermitteln und gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die vielseitigen wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen unserer Städte durch das neue Verkehrsmittel eine weitere Belebung und Vertiefung erfahren mögen.

Hypothekengläubiger-Schutzverband und Reichspräsidentenwahl.

Die Versammlung der Ortsgruppen des Landesverbandes Baden des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzesverbandes für das deutsche Reich hatte am 18. April in Karlsruhe einmütig folgende Entschließung: „Die Wahl des Reichspräsidenten ist nicht Parteisache; hier entscheidet die Persönlichkeit. Dr. Marx kennen wir als erklärten Feind unserer Bestrebungen. Er hat als Reichskanzler die dritte Steuernotverordnung erlassen. Er hat auch den früheren Reichspräsidenten zur Erfüllung der verfassungswidrigen Verordnung vom 4. Dezember 1924 bestimmt, nachdem unter seiner Mitwirkung der Wahrspruchbetrag am deutschen Volk veräußert worden war. Hindenburg ist ein Mann, der auf sich selbst steht, weder verkettert mit dem Vorzeigetriebe, noch mit eigennützigem Wirtschaftsmächten. Ihm dürfen wir vertrauen, daß er die Worte seines Auftritts wahrnehmend, die Heiligkeit des Rechtes auch zu Gunsten der entrechteten Sparer wieder zur Geltung bringt, und daß er nötigenfalls gegen eine ungerechte Entscheidung der Reichstagsmehrheit von seinem verfassungsmäßigen Recht der Anrufung des Reichspräsidenten Gebrauch machen wird. Jeder Sparer stimme dementsprechend am 26. April für Hindenburg.“

Der bayerische christliche Bauernverein für Hindenburg.

München, 20. April. Im Gegensatz zu den christlichen Arbeitern erklärte sich der bayerische christliche Bauernverein für die Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs.

Die Verluste der bayerischen Girozentrale.

München, 20. April. Nach einem von der Verwaltung des Landesverbandes Bayerischer Sparbanken über die Geschäftslage der Bayerischen Girozentrale erstatteten Bericht belaufen sich die an den Restkonzern gewährten Kredite auf insgesamt 7 Millionen Mark. Die zweifelhafte Kapitalforderungen betragen nach den jetzt vorliegenden Feststellungen 3,8 Millionen Mark aus den Restkonzern und 2,5 Millionen Mark aus sonstigen Kreditgebern. Die Verluste sind durch Rückstellungen aus den Gewinnen der letzten zwei Geschäftsjahre von über vier Millionen Mark und durch die von der Deutschen Girozentrale übernommene Ausfallbürgschaft gedeckt, jedoch eine Grenzprüfung der Gewährträger nicht eintritt. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die volle Haftung derjenigen Personen in Anspruch zu nehmen, welchen nach den eingeleiteten Untersuchungen ein Verschulden beizumessen sein wird.

Marx in Münster.

Münster i. W., 20. April. In einer stark besuchten Wahlversammlung erörterte heute Marx die mit besonderer Schärfe in Westfalen in Erscheinung tretenden Kämpfe um die soziale Gestaltung des deutschen Volkes. Er sagte dabei: „Ich habe die sehr wichtige Aufgabe, daß mit dem Erstarken des Wirtschaftslebens die sozialen Kämpfe sich abschärfen. Der Industrielle hat die Pflicht, seine Betriebe leistungsfähig zu gestalten, damit Deutschlands Wirtschaftslieben wieder machtvoll erstarke und zu einem Friedenwerkzeug für Europa und die Welt werde. Der deutsche Arbeiter habe die Pflicht zu arbeiten, damit das deutsche Volk leben könne. Der Arbeiter habe aber auch ein Recht, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Dieses Recht müsse ihm gegeben werden, wenn das nationale Leben unseres Volkes nicht schwer erschüttert werden solle.“

Dr. Höffe 1.

Berlin, 20. April. Heute nachmittags 4 Uhr ist der vor-malige Reichspostminister Dr. Höffe im Kranzhaus, wobei er gegen 11 Uhr vormittags bewußtlos eingestürzt worden war, gestorben. Als Todesursache wird Augenentzündung und sehr große Herzschwäche festgestellt.

Freiwilliger Tod Höffes?

Berlin, 20. April. Infolge des Ablebens des früheren Reichsministers Dr. Höffe soll sich, wie verlautet, der Untersuchungsrichter mit der Leitung des Dödingen-Krankenhauses, in das Höffe kurz vor seinem Tod aus dem Gefängnislazarett gebracht worden war, in Verbindung gesetzt haben, um festzustellen, ob Höffe lediglich an den Folgen der Augenentzündung gestorben ist, oder ob möglicherweise noch andere Momente bei seinem Ableben mitgespielt haben. In einigen Kreisen, die sich als unterrichtet ausgeben, wird behauptet, daß Höffe, der in der letzten Zeit seiner Umgebung gegenüber sich außerster Niedergelassenheit erkennen ließ, am vergangenen Sonntag größere Mengen Veronal und Alkohol zu sich genommen habe, um seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Da Höffe ständig über Derabekommungen und Schlaflosigkeit klagte, hat er, wie hinzugefügt wird, tatsächlich von den behandelnden Ärzten Schlafmittel und Alkohol erhalten. Es erhebt im Augenblick nicht ausgeschlossen, daß der Todesfall für das Pflegepersonal des Gefängnislazarets noch ein Nachspiel haben wird.

Die Berliner Presse zum Tode Höffes.

Zum Ableben des Reichspostministers a. D. Dr. Höffe schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: Dr. Höffe wurde das Opfer von Barnards Gewissenlosigkeit und seiner eigenen Demagogik. Sein plötzlicher Tod bewahrt das deutsche Volk vor einem Schauspiel, dem man nicht ohne tiefe innere Scham hätte folgen können. Der Anblick eines Reichsministers auf der Anklagebank bleibt uns nunmehr wenigstens erspart. Der „Berliner Volksanzeiger“ erklärt: Zu Ehren des Verstorbenen muß gesagt werden, daß er nach seiner Bestimmung alles, was in seinen Kräften stand, getan hat, um den Gang des gegen ihn schwelgenden Verfahrens zu beschleunigen und den Behörden die Klärung des ganzen unheimlichen Sachverhalts nach Möglichkeit zu erleichtern. Er selbst versicherte wiederholt, daß sein Gewissen rein sei und daß er seine Handlungsbereitschaft vor Gott und den Menschen verantworten könne. Als Schein noch in der Tat, daß zum mindesten ein Teil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen durch die bisherige Untersuchung entkräftet worden ist. Das endgültige Urteil über die Frage seiner moralischen und seiner juristischen Schuld oder Unschuld muß ausgehoben bleiben, bis der ganze Komplex der Schilderungen und Beratungen vor Gericht geklärt sein wird. Die „Berliner Zeitung“ betont, Höffe habe auf dem Sterbebett seine Unschuld bezeugt. Und wer den Verstorbenen näher gekannt habe, werde höchstens zugedenken, daß Höffe vielleicht einige Unvorsichtigkeiten und Unflugheiten begangen habe, aber er werde energisch bestrafen, daß der Verlorbene eines gemeinen Verwünschens fähig

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Kuzgen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitsjosen** bei uns decken. **Franz Graiz, Kurtz- u. Schuhwarenfabrik, Pforzheim, Lang-Str. 7A, 117.**

